

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 4

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

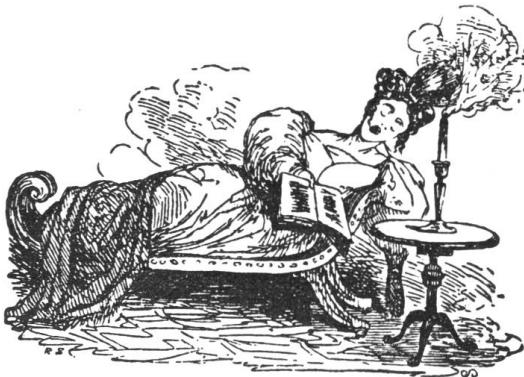
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B R I E F E

AN DIE

H E R A U S G E B E R

DIE SEITE DER LESER



Geehrte Herren!

Gestatten Sie mir als Angehöriger Ihrer
Leserherde
Eine ernstgemeinte, eine bittere Be-
schwerde :
Nein, es sind nicht die alkoholischen
Getränke
(Die Anleitung dazu), die ich Ihnen
verdenke,
Auch nicht die Damenrundfrage der
letzten Nummer
Hat mich empört, noch macht mir
Häberlin Kummer.
Es sind vielmehr die Jämmerlichkeiten
Der letzten (nämlich der Leser) Seiten.
Ich gestehe, auch mich machten diese
Sachen
Jahrelang und manchmal herzlich
lachen.
Aber schliesslich sind sie mir doch zu
bunt geworden,
Sie haben doch keine Schaf- und Käl-
berhorden
Als Leser, im Gegenteil, ich mache die
grösste Wette
Im grossen ganzen sind es gescheite,
nette

Gebildete Bürger, die den « Spiegel »
halten,
Mit Urteilsvermögen und Bügelfalten.
Wie kommt's denn, dass sie in ihren
Briefen
An Sie meist von Blödsinn triefen ?
Begreiflich, dass unter den täglichen
Haufen
Auch solche Schreiben unterlaufen;
Doch dass unter Hunderten diese
gerade
Zum Abdruck kommen, finde ich schade.
Kritik von Trotteln natürlich ist amü-
santer
Für die Redaktion; uns wäre andere
pikanter.
Dies meine Beschwerde. Ich schliess'
meine Klage,
Gestatten Sie, dass ich jetzt noch sage :
Ich liebe den « Spiegel », wie er ist
und war.
Meine Wünsche auf das neue Jahr
Sind, dass er blüht, wächst und
gedeihet,
Eine Quelle der Freude, ein Zeuge
der Zeit !

K. L. in B.

W E B E R -
S T U M P E N
DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE ●
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

